

Die Religion der Zukunft

Es ist bemerkenswert zu beobachten, wie unterschiedlich die Menschen auf dieses Thema reagieren. Viele sind erstaunt und fragen: "Wird es in absehbarer Zeit überhaupt noch eine Religion geben? Wer braucht denn noch so was?" Andere meinen, dass nach der Wende von 2012 jede Religion überflüssig sei, und Mitglieder einer religiösen Organisation, ob Christen, Moslems, Juden oder sonst etwas sind der Meinung, sie hätten schon die richtige Religion, also die Religion der Zukunft.

Da ist zunächst einmal zu fragen: Was ist eigentlich Religion? Das Wort entstammt dem Lateinischen, doch seine Herkunft und eigentliche Bedeutung ist nicht ganz klar. Schon die Römer selbst verstanden Verschiedenes darunter. Doch verwendeten die Römer *religio* für *Rücksichtnahme, Gewissenhaftigkeit* oder Ähnliches, wobei es in den meisten Fällen sich auf die Götter bezog und in etwa dem entsprach, was wir selbst unter Religion verstehen. Das Wort *Religion* darf aber nicht verwechselt werden mit dem Wort *Konfession*, das eine bestimmte Form der Religionsausübung meint, also z. B. katholisch oder evangelisch.

Jede Religion hat einen **Mythos** und einen **Ritus**. Der Mythos berichtet von den Anfängen und Inhalten der Religion einschließlich des Lebens des Religionsgründers oder -stifters, falls es einen gibt, der Ritus regelt die Formen der alltäglichen Ausübung der Religion. Für das katholische Christentum sind dies z. B. Berichte über das Leben Jesu, festgehalten in den Evangelien und Apostelbriefen – dies macht den Mythos aus – und die Ausübung der sieben Sakramente – Taufe, Firmung, Bußsakrament oder Beichte, Eucharistie (Abendmahl), Ehe, Priesterweihe und Krankensalbung, wobei die Eucharistie als regelmäßige Messfeier das häufigste Ritual darstellt. Zum Ritus gehören auch noch viel Brauchtum und tägliche Rituale wie Gebete.

Alle Völker der Erde haben Religionen, selbst die sozialistischen Systeme, die doch offiziell jede Religion ablehnen, denn auch im Sozialismus gibt es einen Mythos. Das ist die Lehre von den verschiedenen Gesellschaftsformen, die jeweils durch eine Revolution abgelöst werden bis der Kommunismus, d. h. eine optimale Gesellschaftsform, erreicht sein wird. Dabei spielt die Partei, vergleichbar einer Priesterkaste, eine entscheidende Rolle. Dieser Mythos geht auf **Josef Stalin** (1938) zurück und fußt auf Schriften von **Karl Marx**, **Friedrich Engels** und **Lenin**. Der Ritus der sozialistischen Regime vollzieht sich in einem streng autoritären Personenkult und einer genauen Hierarchie. Dazu zählt auch die Verfolgung von Abweichlern, um die reine Lehre zu schützen, eine Verfolgung, die schlimmer ist als die Ketzerverfolgung der Katholischen Kirche im Mittelalter und in der frühen Neuzeit.

Auch der deutsche Nationalsozialismus stellte eine Art Religion dar mit seinem Blut- und Bodenmythos und tausenderlei Ritualen. Hier wurde sogar versucht, die traditionelle christliche Religion mit in die nationalsozialistische Religion einzubeziehen, indem man die evangelische Bewegung der *Deutschen Christen* zu einer Nationalkirche unter dem Reichsbischof *Ludwig Müller* (seit 27.9.1933) umgestaltete. Diese Vermengung von Nationalsozialismus und Christentum kam auch dadurch zum Ausdruck, dass täglich in den katholischen Kirchen für den Führer **Adolf Hitler** gebetet wurde. Und Hitler selbst sprach gern von der Vorsehung, die ihn geführt habe und führe.

Alle Religionen, ob es sich um Jenseits- oder Diesseits-Religionen handelt, haben die Aufgabe, Gesellschaftsformen zu legitimieren und zu stabilisieren. Wer die jeweilige Religion in Frage stellt, gilt deshalb als Staatsfeind. Schon im 5. Jahrhundert v. u. Z. musste in Athen der Philosoph **Anaxagoras** sein Leben durch die Flucht retten, weil er u. a. behauptet hatte, die Sonne sei kein Gott, sondern eine glühende Gesteinsmasse, und **Sokrates** wurde 499 v. u. Z. hingerichtet, weil er von seinem *daimonion*, einer Art innerer Stimme – wir würden es heute Gewissen nennen – sprach, was man als eine Athen fremde Gottheit ansah und ihm den Vorwurf der Gottlosigkeit einbrachte. Das zieht sich durch die ganze Geschichte: die ersten Christen, d. h. diejenigen Juden, die Jesus für den verheißenen Messias hielten, waren eine Sekte innerhalb des offiziellen Judentums und wurden deshalb von diesem verfolgt, wie wir

von dem späteren Apostel **Paulus** wissen. Juden und Christen wurden Jahrhunderte lang im Römischen Reich verfolgt und hingerichtet, und als das Christentum im 4. Jahrhundert Staatsreligion wurde, hat es mit derselben Brutalität Andersgläubige verfolgt, vor allem die Mithras-Priester, die grausam ermordet wurden.

Die Welle der Verfolgungen riss niemals ab und zieht sich als Blutspur durch das ganze Mittelalter und nahm in der frühen Neuzeit zu. Opfer waren Abweichler jeder Art sowie Albigenser, Katharer, Juden, Moslems und so genannte Hexen, wobei unter den Millionen Opfern überwiegend Frauen waren, angefangen bei gebildeten Frauen wie die Philosophin Sophia, die man in einer Kirche in Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, während sie betete, in Stücke riss, über Kräuterfrauen, die über ein besonderes medizinisches Wissen verfügten, bis zu einfachen Frauen, die das Unglück hatten, schön oder reich zu sein, denn die Denunzianten und Geistlichen der Inquisition bekamen einen Anteil an ihrem Vermögen. Und die Evangelischen, deren Vorbild **Martin Luther** (1483 – 1546) von der *Freiheit eines Christenmenschen* (1520) gesprochen hatte und die Menschen aus der Knechtschaft der Katholischen Kirche befreien wollte, unterdrückten die Menschen noch mehr als zuvor, ja einige bauten im Namen der christlichen Religion ausgesprochene Schreckensherrschaften auf wie **Ulrich Zwingli** (1484 - 1531) in Zürich und vor allem **Johannes Calvin** (1509 – 1564) in Genf.

Da alle Religionen ein Abbild der jeweiligen Gesellschaft sind und wir seit drei bis vier tausend Jahren im Patriarchat leben, sind alle Religionen ausgesprochene Männerreligionen, in denen die Frauen als minderwertig angesehen und behandelt werden. Da gibt es keinen Unterschied zwischen Judentum, Christentum, Islam oder Hinduismus usw. Bis vor kurzem betete z. B. ein jüdischer Mann täglich: *Gott, ich danke dir, dass ich keine Frau bin*. Dass im Islam die Frauen weniger wert sind als die Männer, ist bekannt. Im Koran heißt es, die Männer stünden Gott näher als die Frauen (4, 35). Aber auch im Christentum ist dies immer noch so. Seit etwa 50 Jahren dürfen zwar in der Katholischen Kirche sogar Mädchen als Ministrantinnen beim Gottesdienst assistieren, doch Frauen werden nach wie vor nicht zum Priesteramt zugelassen, wofür es keinerlei Begründung gibt. Immerhin standen unter dem Kreuz außer Johannes nur Frauen, während die Männer geflohen waren. Und Petrus, der angeblich erste Papst, hat sogar geaugnet, Jesus zu kennen.

Vergleichbares sehen wir überall. In Indien wird das immer noch vorhandene Kastensystem durch den Hinduismus begründet. Demnach wird durch das Karma bestimmt, in welche Klasse und Kaste jemand hineingeboren wird. **Mahatma Gandhi** (1869 -1948) hat dieses System zwar 1947 verboten, was u. a. ein Grund für seine Ermordung durch einen Hindu-Fanatiker war. Doch das Kastensystem wird bis heute beachtet.

Wenn alle sich zur selben Religion bekennen, bindet dies eine Gesellschaft zusammen. Das war schon so im alten Athen, im alten Rom und im ganzen Mittelalter, als es in West-Europa nur *eine* Religion gab, die römisch-katholische. Im lateinischen Glaubensbekenntnis heißt es dementsprechend: *Et unam, sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam = Und (ich glaube) an eine einzige, heilige, allgemeine und apostolische Gemeinde*. Und bis in unsere Zeit wird überall versucht, eine Identität zwischen Staat und Religion herzustellen. In islamischen Ländern ist dies teilweise der Fall, so im Iran, in Saudi-Arabien, teilweise in Ägypten. Und wo es eine klare Trennung zwischen Religion und Staat gegeben hat, z. B. in der Türkei durch **Mustafa Kemal** gen. **Atatürk** (ab 1934; 1881 – 1938) bei der Gründung der türkischen Republik, fühlen sich die Menschen doch durch eine einheitliche Religion, nämlich das Sunnitentum, einander zugehörig. Der Völkermord an den Armeniern (1915 – 1917) durch die Türken war u. a. darin begründet, dass die Armenier Christen waren. Die bis heute in der Türkei unterdrückten Kurden sind Aleviten. Der Iran oder Saudi-Arabien werden durch das einheitliche Schiitentum zusammengehalten. Im Irak bekämpfen sich Sunniten und Schiiten, weil jede Gruppe meint, die andere gefährde die Einheit des Irak. Die Chaldäer, eine christliche Minderheit, deren heilige Sprache das Aramäische ist, und die schon Jahrhunderte vor dem Islam im Irak lebten, werden wegen ihrer anderen Religion von beiden Seiten ver-

folgt.

Im 19. Jahrhundert in Preußen und dann im 2. Deutschen Kaiserreich ab 1871 warf man den Katholiken vor, sie könnten gar keine echten Deutschen sein, weil sie ja Rom-orientiert seien. Man beschimpfte sie als *Transmontaner*, die über die Berge nach Rom schauen. Und Professor **Rudolf Virchow** (1821 – 1902), der Begründer der heutigen Medizin, verstieg sich als Vorsitzender der *Deutschen Fortschrittspartei* sogar zu der Behauptung, der Kampf gegen die Katholische Kirche sei ein Kampf für die Kultur und prägte damit den Begriff *Kulturkampf*.

Dieser kurze Überblick, der nur Europa berücksichtigt hat, zeigt aber, wie sehr Religion mit der jeweiligen Staatsform verknüpft ist. Dies hat vor zweieinhalb Jahrtausenden schon der griechische Gelehrte **Aristoteles** bemerkt und gesagt, dass aus diesen Gründen in einer Monarchie, also bei einer Alleinherrschaft, der Monotheismus, also die Lehre von einem einzigen Gott, gelte, in einer Republik aber der Polytheismus, die Lehre von vielen Göttern. Deshalb wurde in Europa bis 1918 die Verbindung von Thron und Altar, wie man zu sagen pflegte, besonders hoch gehalten. Und wäre Deutschland nicht bis 1918 eine Monarchie gewesen, hätten wir wahrscheinlich auch keinen Monotheismus, denn Ansätze zum Polytheismus sind im Christentum durchaus vorhanden, allein schon durch die Lehre von der Dreifaltigkeit, die aus alten heidnischen Vorstellungen kommt und nirgendwo in der Bibel belegt ist, und durch die Verehrung der Heiligen, besonders der Maria, die zeitweise als dritte oder vierte Person in der Dreifaltigkeit verehrt wurde. **Abraham a Santa Clara** (1644 - 1709), der berühmte Hofprediger von Wien zur Zeit der türkischen Belagerung, sprach sogar manchmal von der Göttin Maria. Dagegen wehrte sich z. B. **Mohammed** im Koran. Die Lehre von ihrer Aufnahme in den Himmel mit Leib und Seele (1950) ist eine Apotheose, d. h. eine Vergötterung nach antikem Vorbild.

Warum gibt es überhaupt Religionen und wie sind sie entstanden? Brauchen wir eine Religion? Offenbar steht ein urmenschliches Bedürfnis dahinter.

Darüber haben sich in Europa Gelehrte schon vor fast dreitausend Jahren Gedanken gemacht. Und zumindest die Art, wie Menschen ihre Religion leben, wurde schon früh kritisiert. Offenbar ist die Grundlage der Religion für die meisten Menschen die Angst. In dem Wort *Gottesfurcht* zeigt sich die Vorstellung, dass es eine höhere Macht gibt, meist Gott oder Götter genannt, der wir Menschen machtlos ausgeliefert sind, und die man für sich gnädig stimmen muss. Dies wird durch Opfer und Wohlverhalten erreicht. Dabei scheinen diese Götter eine Art Übermenschen zu sein, z. B. die Gottheiten der Griechen, Römer und Germanen. So schreibt z. B. schon **Xenophanes** (6. Jahrhundert v. u. Z.):

Wenn das Rindvieh und die Pferde und die Löwen Hände hätten oder mit den Händen malen könnten und Werke bilden wie die Menschen, so würden die Pferde das Aussehen der Götter den Pferden ähnlich malen und das Rindvieh dem Rindvieh ähnlich und die Körper würden sie alle bilden genau so, wie ihre eigene Gestalt ist (B 15).

Diesen Anthropomorphismus, diese Vermenschlichung von Göttern, finden wir auch im Christentum. Seit zweitausend Jahren wird Gott als älterer Mann dargestellt. Ja der Gott Israels im Alten Testament gebärdet sich wie ein launischer Wüstenscheich und befiehlt den Israeliten sogar die schlimmsten Verbrechen, z. B. Völkermord. Auch Allah, der Gott des Quran (Koran), ist ein Furcht erregender, drohender Gott. Ähnliche Züge trägt auch der Gott der Christen, wenn er z. B. mit ewiger Verdammnis in der brodelnden Hölle droht.

Zu allen Zeiten haben die Menschen versucht, diese drohenden, gefährlichen Götter umzustimmen. Einerseits machte man sich klein und erbärmlich, um die Götter größer erscheinen zu lassen und das Mitleid der Gottheit zu erwirken, und andererseits versuchte man, die Gottheiten mit Opfern sozusagen zu bestechen. Das sind ausgesprochen infantile Verhaltensweisen, die aber die Menschen im Umgang mit Herrschern gewohnt waren. Unterwürfigkeit kommt meist gut an. Aber was hat ein Gott davon, wenn ich z.

B. auf etwas verzichte, das mir Freude machen würde? Wenn ich z. B. in der Fastenzeit keine Schokolade esse oder meine sexuelle Aktivität verringere? Das sind im Grunde genommen lächerliche Verhaltensweisen. Antike Religionskritiker bezeichneten denn auch solche Opfer als einen Kuhhandel mit der Gottheit. So sagt **Sokrates** in **Platons** Dialog *Eutyphron* (5. Jahrhundert v. u. Z.): *Demnach wäre also die Frömmigkeit eine Form gegenseitigen Güteraustausches zwischen Göttern und Menschen* (14e6 f.). Über diese naive Vorstellung spottet **Lukian** (2. Jahrhundert n. Chr., *Über die Opfer* 2): *Denn das ist nun mal die Vorstellung, die man sich von den Göttern gemacht hat: umsonst tun sie nichts; die Güter, die sie den Menschen überlassen, sind Waren, mit denen sie gegen bare Bezahlung handeln; alles ist ihnen feil und hat seinen festen Preis: Gesundheit ist um ein Stierkalb, Reichtum um vier Ochsen, ein Königreich um eine Hekatombe (= ein Opfer von 100 Stieren) bei ihnen zu haben. Nestor gab neun Stiere, um wohlbehalten von Troja nach Pylos zurückzukommen, die Überfahrt von Aulis nach Ilion musste gar mit einer königlichen Jungfrau (nämlich mit Iphigenie, der Tochter des Agamemnon,) erkauft werden.*

Doch dieses kindische Verhalten ist weltweit verbreitet und wird von vielen Religionsgemeinschaften sogar als etwas Gutes empfohlen.

Es gibt drei Dinge, die fast allen Religionen gemeinsam sind: sich schuldig fühlen, sich klein und unbedeutend machen und auf einen Erlöser warten.

Schuldgefühle kommen aus der Kindheit. Wenn ein Kind etwas tut, das ihm die Eltern verboten haben, hat es Schuldgefühle, ebenso wie ein Hund, der etwa ein Loch in den Teppich gebissen hat. Schuldgefühle verlangen nach Bestrafung. Dann ist die Welt wieder in Ordnung. Doch im Alltagsleben bringt die Erwartung einer Strafe leider diese auch mit sich. Und oft sagen die Menschen, irgendein Unglück ist die verdiente Strafe Gottes. Besonders "fromme" Menschen warten oft darauf, dass jemand bestraft wird, der so lebt, wie sie selbst nicht zu leben wagen. Und da diese Erwartung gottlob nicht immer in Erfüllung geht, hat man das Sprichwort geprägt: *Bösen Menschen geht es immer gut*. Über das Schuldgefühl lassen sich die Menschen hervorragend manipulieren. Dazu bauen die Religionen – nicht nur die christlichen – hohe moralische Forderungen auf, von denen man weiß, dass niemand ihnen gerecht werden kann, so dass jeder in diesem Sinne schuldig werden muss. Laut christlicher Lehre wird jeder Mensch schon mit einer Schuld, der Erbsünde, geboren, weil unsere Stammeltern Adam und Eva von der verbotenen Frucht im Paradies gegessen haben. Infolge der Erbsünde konnte dann niemand mehr nach dem Tod in den Himmel kommen. Erst durch die Taufe wird diese Urschuld getilgt. Nur Maria, die spätere Mutter Jesu, war von Anfang an von dieser Erbschuld befreit, was durch ein eigenes Fest, *Das Fest der Unbefleckten Empfängnis* am 8. 12. gefeiert wird. Um sich von der im Laufe des Lebens erworbenen Schuld zu befreien, bedarf es dann bestimmter Rituale, Gebete, Opfer und vor allem der Priester, die wenigstens im Christentum solche Sünden nachlassen können. Bis vor 50 Jahren lehrte die Katholische Kirche, dass nur Katholiken in den Himmel kommen könnten. *Nulla salus extra ecclesiam – Keine Rettung außerhalb der Kirche*, war die Lehre.

Die Katholische Kirche hat aber im Laufe ihrer Geschichte den Sündennachlass noch verschärft: selbst wenn ein armer Sünder in der Beichte oder – wie heute üblich – in einem Bußgottesdienst von seinen Sünden befreit wird, dann bleibt noch die Sündenschuld. Um sie abtragen zu können, hat man im Mittelalter neben Himmel und Hölle noch das Fegefeuer – *purgatorium* = in etwa *Reinigungsort* – erfunden, was durch keine Silbe aus der Bibel begründet werden kann. Um aber schon zu Lebzeiten seine Sündenschuld abzutragen, hat man den so genannten Ablass eingeführt. Das sind Bußübungen wie Gebete, Wallfahrten, womöglich verbunden mit einer Geldzahlung. Zu Martin Luthers Zeiten wurde damit ein richtiger Handel getrieben, vor allem von einem Bußprediger namens **Johannes Tetzel** (1465 – 1519). Das auf diese Weise ergaunerte Geld floss in die Taschen des Papstes zum Bau des Petersdoms. Man sagte damals *Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt*. Dieses Treiben veranlasste dann Luther, seine berühmten 95 Thesen zu schreiben. Das Ablasswesen ist aber durchaus nicht abgeschafft. Man kann damit auch heute noch seinen Aufenthalt im Fegefeuer um 100 oder 300 Tage verkürzen, auch ein Jahr ist möglich, und durch einen vollkommenen Ablass kann man sogar das Fegefeuer ganz umgehen. Freilich

muss man anschließend sofort sterben, um nicht neue Schuld auf sich zu laden. Und auch heute noch wird jeder Katholik bei jedem Gottesdienst daran erinnert, dass er schuldig und sündig ist. Wenn auch die Katholische Kirche dieses System auf die Spitze getrieben hat, lässt sich Vergleichbares auch in anderen Religionen beobachten.

Schon **Platon** im 5. Jahrhundert v. u. Z. vertrat die Ansicht, dass unsere Seelen sich versündigt hätten und deshalb als Strafe in einen menschlichen Körper verbannt worden seien. Er nannte den Körper mit einem Wortspiel ein Grabmal – *soma (Körper) sema (Grabmal)* – oder Gefängnis. Und **Sokrates** bat kurz vor seinem Tod einen Freund, dem **Asklepios**, dem Gott der Heilkunst, einen Hahn zu opfern, was man tat, wenn man von einer schweren Krankheit genesen war.

Im asiatischen Raum herrscht die Lehre vom Karma, d.h. von den Schulden aus früheren Leben, die wir jetzt hier abtragen müssen bis wir gereinigt sind und nicht mehr geboren werden müssen.

Im Islam schuf Allah die Seelen und fragte sie: Bin ich euer Herr und Meister? Die Seelen bejahten. Daraufhin schickte er sie in menschliche Körper und forderte sie auf: Dann beweist dies durch euern Lebenswandel!

Wer sich schuldig und sündig fühlt, fühlt sich auch klein und erbärmlich. Auch hier schießt die Katholische Kirche den Vogel ab. Während Jahrhunderte lang der überwiegende Teil der Bevölkerung in bitterster Armut lebte, schwelgten die geistlichen Herren im Luxus, lebten in großartigen Palästen, hatten selbstverständlich auch ihre Geliebte, waren z. T. sogar Landesfürsten. Aber auch heute noch schreitet der Papst in den Gewändern des römischen Kaisers daher, und bis vor 50 Jahren trug er eine Tiara, eine dreifache Papstkrone, zum Zeichen seines Anspruchs auf die Weltherrschaft und fühlte sich nicht nur als Stellvertreter Christi auf Erden, sondern auch als Nachfolger des römischen Kaisers. Denselben Anspruch hatte früher der Kaiser von Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, der Kaiser und Papst in einem war.

Eine weitere Übereinstimmung fast aller Religionen ist die Erwartung eines Retters und Erlösers, der die Menschheit in ein Goldenes Zeitalter führen wird. Die Juden hoffen bis auf den heutigen Tag auf den Messias.

Die jüdische Sekte, die Jesus für den erwarteten Messias hielt und später zum Christentum wurde, wartet auf die Wiederkehr Jesu, der ein tausendjähriges Reich des Friedens einrichten soll.

Die Moslems warten auf **Al Mahdi**. Im Laufe der Zeit hat es viele gegeben, die sich dafür hielten. Am bekanntesten ist **Mirza Ghulam Ahmad**, der sich seit 1891 für Al Mahdi hielt und gleichzeitig für eine Wiedergeburt von Jesus, Krishna und Buddha. Die auf ihn zurückgehende Bewegung *Ahmadiyya* baute übrigens 1926 die erste Moschee in Deutschland, und zwar in Berlin-Wilmersdorf.

Die Völker Mittelamerikas warten auf die Wiederkehr ihrer Schöpfergötter.

In Tibet wartet man auf die Rückkehr der Weisen aus Shamballa.

Im Hochmittelalter entstand eine Sage um die Kaiser Friedrich I, genannt Barbarossa, und Friedrich II. Danach ist der Kaiser – die Sage fasst beide Kaiser in einer Person zusammen - nicht gestorben, sondern sitzt im Kyffhäuser in Thüringen oder im Trifels in der Rheinpfalz und wartet auf seine Zeit, um Das Heilige Römische Reich deutscher Nation in seiner alten Herrlichkeit für tausend Jahre wieder erstehen zu lassen. Adolf Hitler kannte diese Sage und ließ sich als der auferstandene Kaiser Friedrich porträtieren und nannte bekanntlich das Dritte Reich das Tausendjährige.

In London lebt zurzeit ein Pakistani, der sich **Maitreya** nennt und sich für den von allen Völkern erwarteten

Über-Messias hält und angeblich alle großen Religionsstifter angefangen von Moses, Buddha, Krishna über Jesus und Mohammed in sich vereint.

Woher kommen diese Verhaltenweisen und Erwartungen? Das ist eine Geschichte jenseits aller Geschichtswissenschaften und Religionen.

Die Menschheit ist ein kosmisches Experiment. Wir sind unsterbliche Geistwesen, die vorübergehend in einem Tierkörper wohnen, um Erfahrungen zu machen, die ohne Körper nicht möglich wären. Außerdem besitzen wir eine Wahlmöglichkeit, die wir den freien Willen nennen, was anderen Wesenheiten, z. B. den Engeln, fremd ist. Es wurde lange herumexperimentiert, es wurden rund fünfzehn verschiedene Menschenrassen geschaffen, bis die heutige Form gefunden war. Wir wissen, dass der Mensch eine Züchtung von Außerirdischen ist und zwar u. a. vom Aldebaran, dem größten Stern im Sternbild Stier. Sie heißen Elohim. Spuren dieser Züchtung finden sich z. B. in unserer Bibel, denn schon zu Beginn heißt es: *Am Anfang schufen die Elohim Himmel und Erde* und später steht: *Dann sprachen die Elohim: "Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bilde, uns ähnlich."* (Mose I 1, 26). Unsere Theologen übersetzen *Elohim* fälschlicherweise mit *Gott*.

Aber auch Zivilisationen anderer Gestirne haben Menschen gezüchtet, so von den Plejaden, dem Arkturus, dem Sirius u. a. Es handelt sich dabei immer um humanoide Außerirdische.

Doch haben diese Schöpfer-Götter uns vor Jahrtausenden verlassen, damit das Experiment Menschheit nicht beeinflusst wurde. Und sie hatten versprochen, irgendwann wieder zu kommen. Doch das Experiment Menschheit ist immer wieder schief gegangen, so dass die Schöpfer-Götter die Menschheit mehrfach bis auf einzelne Exemplare vernichtet haben, um von neuem anzufangen. Die letzte globale Katastrophe ist uns in Erinnerung geblieben, nämlich die Sintflut, verbunden mit dem endgültigen Untergang von Atlantis. Das war vor etwa 13 000 Jahren. Freilich wurde dabei gleichzeitig unser Menschsein reduziert: es wurden uns Blockaden in der DNA und im Gehirn eingepflanzt, die Chakren, unsere Energiezentren, wurden halbiert und damit unser Bewusstsein getrübt. **Daher kommt das Gefühl der Minderwertigkeit, daher kommen die Schuldgefühle und die Erwartung der Wiederkehr unserer Schöpfer.**

So genannte Priester, die vorgaben, den Kontakt zu den Schöpfer-Göttern wieder herzustellen, traten auf, führten aber aus Eigennutz die Menschheit mit den oben beschriebenen Mechanismen in die Irre und verhindern bis zum heutigen Tage, dass die Menschheit erwacht und sieht, was sie in Wirklichkeit ist. Inzwischen sind die Priester weitgehend durch so genannte Wissenschaftler und Experten ersetzt, die aber im Grunde genommen noch weniger wissen als die alten Priester und die Menschheit weiter in Unwissenheit halten.

Wir leben seit 1987 im so genannten *Lichtkörperprozess*, der die Menschheit ohne eine globale Katastrophe, ohne den vielfach prophezeiten Weltuntergang in eine höhere Schwingungsebene führen wird. Wir nennen das den Übergang von der 3. in die 5. Dimension. Dabei wird unser Bewusstsein in einer ungeahnten Intensität erhöht, unsere brach liegenden Teile der DNA werden aktiviert, unsere Chakren verdoppelt, und unser Gehirn wieder voll funktionsfähig. Das wird uns tiefe Einblicke in unser Wesen geben und damit das Leben auf der Erde von Grund auf verändern. Da erhebt sich die Frage, ob wir dann überhaupt noch eine Religion brauchen.

Es wurden oben nur negative Merkmale der Religionen aufgezeigt, die es möglich gemacht haben, die Menschen zu manipulieren und in Unwissenheit und Abhängigkeit zu halten. Doch haben alle Religionen auch positive Aspekte, z. B. Zusammenhalt unter den Menschen, Solidarität, Nächstenliebe und vor allem das Wissen, dass die Materie nicht alles ist, sondern dass dahinter eine Geistige Welt steht.

Aus diesen Gründen haben Menschen mehrfach versucht, so etwas wie eine einheitliche Weltreligion zu schaffen, die alle Vorteile der einzelnen Religionen in sich vereint.

In erster Linie ist da **Helena Petrovna Blavatsky**, kurz Madame **Blavatsky** genannt, zu erwähnen (1831 – 1891), eine deutsch-russische Okkultistin, die zusammen mit anderen im Jahre 1875 in New York die **Theosophische Gesellschaft** gegründet hat. *Theosophie* heißt *Wissen von Gott* im Gegensatz zur Theologie = *Wissenschaft von Gott*. Sie fasste wesentliche Punkte von Hinduismus, Buddhismus und Christentum zusammen, um so etwas wie eine Ur-Religion zu rekonstruieren.

Ein ähnlicher Versuch ist die **Bahai-Religion**. Sie geht auf zwei shiitische Perser zurück: auf einen Nachfahren Mohammeds mit Namen **Baha'u'llah Ali Muhammed** (1815 – 1859), genannt **Bab** (= Tor), und **Mirza Husayn Ali Nuri** (1817 – 1892). Vom Islam ausgehend gründeten sie eine alle Religionen einschließende neue Religion, die sich vor allem durch völlige Gewaltfreiheit auszeichnet. Sie wird von ihren Anhängern als die Religion der Zukunft bezeichnet. Die Bahai-Religion ist heute weltweit verbreitet. Im Iran allerdings werden ihre Anhänger blutig verfolgt.

Freilich versuchen auch die Christen durch die ökumenische Bewegung ihre Spaltung etwas zu überwinden. Immerhin gibt es neben den Großkirchen etwa 300 christliche Gemeinden, die alle von sich behaupten, die wahre Lehre von Jesus zu vertreten. Und der jetzige Papst **Benedikt XVI** möchte am liebsten alle unter seine Fittiche nehmen. Früher wurde an jedem Karfreitag sogar für die Bekehrung der Juden (*pro perfidis Judaeis* = *für die betrügerischen Juden*) zum Christentum gebetet, und in Bayern wurde neulich bei den Fürbitten auch für die Bekehrung der Moslems gebetet. Doch das Christentum in seiner jetzigen Form hat keine Zukunft. Die Menschen kehren massenhaft den Kirchen den Rücken. Nach dem jetzigen Papst wird es möglicherweise nochmals einen Papst mit Namen Petrus geben, danach hört aber auch das Papsttum auf.

Die Mythen der alten Völker sind oft grausam, doch der Mythos des Christentums übertrifft alle an Grausamkeit. Und nur weil die meisten Christen diesen Mythos gar nicht kennen oder von Kindesbeinen an mit ihm leben, wird er in seiner Grausamkeit und Unmöglichkeit nicht erkannt. Als Jesus lebte, waren die Menschenopfer im gesamten Mittelmeerraum längst abgeschafft. Doch das Christentum lehrt, dass Gott Vater seinen eigenen Sohn als Opfertier geschlachtet habe, um die Menschheit wieder mit sich zu versöhnen. Diese unglaubliche Vorstellung geht auf den Apostel **Paulus** zurück, der Jesus nie begegnet war, ebenso wie der Endokannibalismus in der Eucharistie, wo Jesu Fleisch und Blut verzehrt wird, so wie bei antiken Tieropfern die Gemeinde Fleisch vom Opfertier bekam. Deshalb heißt die Oblate, die im katholischen Gottesdienst ausgeteilt wird, auch *Hostie* vom lateinischen *hostia* = *das Opfertier*. Paulus war Rabbiner und mit den Grausamkeiten des Alten Testaments wohl vertraut. Daraus und aus alten heidnischen Vorstellungen schöpfte er seine Lehre. Auch die Abendmahlszene, in der Jesus angeblich auffordert, seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken – an sich makaber genug –, ist aus Paulus, 1. Korintherbrief 11, entnommen. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Sadismus, die Grausamkeit und Brutalität, die sich wie eine Blutspur durch die ganze Kirchengeschichte zieht und Millionen Menschen unsägliches Leid und den Tod gebracht hat, u. a. in diesem Mythos begründet ist. Und ich fand es symptomatisch, dass der frühere Kardinal **Ratzinger** und jetzige Papst als Vorsitzender der Inquisition, die heute euphemistisch *Glaubenskongregation* heißt, in einem Fernsehinterview mit süffisantem Lächeln behauptete, dass die meisten Opfer der Inquisition doch nur Kriminelle gewesen seien.

Manche sehen als wesentliche Lehre des Christentums die angeblich christliche Nächstenliebe an. Doch die Forderung zur Nächstenliebe finden wir schon bei **Konfuzius** in China im 6. Jahrhundert v. u. Z. Und wenn Jesus einmal sagt *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*, so zitiert er nur das AT. Was neu war an Jesu Lehre, ist das Gebot der Feindesliebe. Aber damit hat sich die Kirche immer schwer getan.

Auch der Islam kann nicht die Religion der Zukunft sein, so sehr die Moslems davon träumen. Sie haben –

was wenig bekannt ist – die Nazis hofiert, nicht nur wegen der Judenverfolgung, sondern in der Hoffnung, dass sie mit einem von den Nazis geeinten Europa ein gutes Sprungbrett für die ganze Welt haben würden. Der Islam ist eigentlich keine Religion, sondern eine religiös verbrämte Gesellschaftsordnung, die erreicht hat, aus wilden Nomaden ein Weltreich mit hoher Kultur zu schaffen und vor allem den Frauen ein Lebensrecht zu geben. Aber er ist längst nicht mehr zeitgemäß. Es gibt zwar seit Jahrzehnten islamische Wissenschaftler, die daran arbeiten, ihn zu modernisieren. Das stößt aber überall auf heftigsten Widerstand, weil die einfachen Menschen ihre Kultur mit der islamischen Botschaft verwechseln. Und machtsüchtige Geistliche unterstützen sie in diesem Irrtum.

Seit Jahrzehnten haben sich viele Menschen der westlichen Welt vom Christentum abgewandt und sich mit indischen religiösen Praktiken angefreundet. Die meisten wurden Schüler eines Gurus. Immerhin haben sie damit das Bewusstsein von Millionen Menschen verändert, selbst unbemerkt auch von Christen. In meiner Kindheit, um ein Beispiel zu nennen, gab es am Sonntagnachmittag regelmäßig einen Wortgottesdienst, der *Andacht* genannt wurde. Bei dem Wort *Meditation* jedoch bekreuzigten sich fromme Katholiken, weil es als teuflisches Wort galt, ebenso bei *Yoga*. Heute verwenden die Katholiken in ihren Gottesdiensten wie selbstverständlich das Wort *Meditation*, ja die frühere *Andacht* heißt heute sogar *Meditation*, und *Yoga* bietet jede VHS an. Doch diese Gurus schaffen nur persönliche Abhängigkeiten und vertreten kein System, das man als Religion bezeichnen könnte. Am ehesten könnten sich buddhistische Ansätze in die Neue Zeit retten, vor allem Formen des Alt-Buddhismus.

In der Neuen Zeit, wenn alle Menschen erleuchtet sind und begriffen haben, welch großartige Wesen sie sind, warum sie auf der Erde leben und was ihre Aufgabe ist, wird es keine Gefühle von Schuld, Sünde und Minderwertigkeit mehr geben und auch keinen Wertunterschied zwischen Frauen und Männern. Es wird nur noch Gefühle der Dankbarkeit, der Freude, der Liebe und der Bewunderung für die Schöpfung geben. Die Menschen werden zusammenkommen und all dies feiern. Und dazu werden sie auf die kulturellen Schöpfungen der alten Religionen zurückgreifen können. Denn alle Religionen haben über die Jahrtausende eine unüberschaubare Fülle von Kulturgütern geschaffen. Und auch hier steht das Christentum an der Spitze: Herrliche Kirchen und Kathedralen, großartige Bauten, Gemälde und Skulpturen, Gebete, Gedichte, Lieder und Kompositionen. Einen Großteil davon wird man für solche Feiern verwenden können. Priester werden dann selbstverständlich nicht mehr gebraucht, denn jeder Mensch hat dann unmittelbaren Zugang zur Geistigen Welt und bedarf keines Vermittlers. Und damit ist auch jede Hierarchie überflüssig. Dann werden wir wirklich das allgemeine Priestertum haben, von dem Martin Luther schon vor 500 Jahren gesprochen hat.

Da alle Menschen in der Neuen Zeit glücklich und zufrieden sein werden, wird es von selbst keine Übeltaten mehr geben. Niemand wird mehr irgendjemandem Schaden zufügen, denn niemand, der sich wohl fühlt und glücklich ist, kommt auf die Idee, andere leiden zu lassen, weder Menschen noch Tiere noch Pflanzen. So wird alles Leid, aber auch alle Krankheit verschwinden. Übliches Beten, was ja eigentlich bitten heißt, wird aufhören, dafür werden die Menschen in Gebeten, Gedichten und Liedern ihre Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. **Das wird die Religion der Zukunft sein.**

Ich habe diese künftige Zeit einmal in folgendem Bild beschrieben, mit dem ich meine Ausführungen beenden will:

Die Neue Zeit

Die Sonne strahlt vom Himmelsblau,
die Luft ist klar, der Wind geht lau,
es duften Wald und Wiesen.
Es ist ein junger Frühlingstag,
ein wunderschöner Sonnentag.

Den wollen wir genießen!

Was ist das für ein Glücksgefühl!
Ganz ohne Zwang und ohne Ziel –
hört ihr des Baches Rauschen?
Wir schlendern heiter Hand in Hand
durch dieses märchenhafte Land.
Lasst uns den Vögeln lauschen!

Dies ist das wahre Paradies,
das einstens ein Prophet verhieß,
ein Land voll Licht und Liebe.
Wir haben endlich es erreicht,
das Land, das keinem andern gleicht.
Oh, dass es ewig bliebe!

Vorbei ist jetzt die alte Not:
das Leiden, Kranksein, früher Tod.
Nur Ruhe, Freude, Frieden.
Das wundervolle Himmelsglück
ist endlich wieder nun zurück
und ewig uns beschieden.

(Dreizehnter, Geistl. Gedichte, S.118)

Dr. Alois Dreizehnter
Autor
Kosmopsychologe®
Verleger
Heilpraktiker

Wang 42, 83567 Unterreit
T 08073/915182, F 915184
E-mail: Alois13.@gmx.net
Alois13@online.de
www.eutopia.de